

Johannes Mohr
Rundbrief Nr. 11 - Juni 2008

Liebe Unterstützer,

in diesem elften, und voraussichtlich letzten Rundbrief, werde ich nach den großen Themen des vorherigen Rundbriefes, nochmals den gewöhnlichen Alltag hier in Lishui in Augenschein nehmen. Dazu gehören die drei Tage Examen des Abschlussjahrgangs „Senior 3“ und die Veränderungen, welche sich in einem Jahr hier in Lishui vollzogen haben.

20.06.08

Anfang des Monats fand hier in Lishui eine Visite durch die Regierung der Provinz Jiangsu statt. Auch ein Besuch meiner Schule, ‚Sheng Li Zhong‘ (vgl. September Rundbrief), stand auf dem Programm der Delegation, was sich durch die allgegenwärtige Schmückung der Schulanlage durch Fahnen und Banner ankündigte. (Diese Dekoration mit Fahnen in allen Farben diente jedoch auch der Markierung der Examen, welche wenige Tage später begannen. Banner am Schultor und der Fassade des Frontgebäudes werden regelmäßig zu verschiedenen Anlässen gewechselt und sind, wie die aufwendigen Blumengestecke am Haupttor, jederzeit da.) Jedoch schienen meine Kollegen an dem Besuch nicht gerade interessiert. Die Worte einer Kollegin „es geht mich nichts an, also kümmere in mich nicht drum“ können wohl als neue Formel des aufstrebenden Mittelstandes in der chinesischen Gesellschaft in Bezug auf die Politik gewertet werden. Doch gänzlich unbetroffen blieben zumindest nicht jene, die auf dem Campus wohnen. So hatte die Schule am Vorabend der Visite alle jungen Lehrer aufgefordert ihre Unterkünfte herzurichten und zu putzen, was auch kontrolliert wurde. Grund hierfür war, dass ein Spontanbesuch während der Visite auch in den von der Schule, für 50 Yuan (5 Euro) im Monat, gestellten Unterkünften für junge Lehrer möglich gewesen wäre.

Bevor ich nun zu den alles entscheidenden Prüfungen des Abschlussjahrganges komme, möchte ich noch kurz anmerken, dass sich der von mir beschriebene Stundenplan für die Stufe Senior 1 (welche ich unterrichte) und seinen Änderungen im Laufe des Jahres in gewissen Punkten von dem der Stufe Senior 3 (Abschlussjahrgang) etwas unterscheidet. Zwar sind Schulanfang um 6 Uhr morgens und Ende um 22:00 Uhr abends gleich, doch hat der letzte Jahrgang nicht wie meine Schüler eine sechs Tageweche, sondern befindet sich bis auf den Sonntag Nachmittag die ganze Woche in der Schule. Auch die wenigen Ferien waren für die Stufe Senior 3 stets kürzer, so dass das komplette Jahr im Zeichen der dreitägigen „Nationalen Universitätsaufnahme Examen“ stand, auf welche (wörtlich) in jeder Stunde hingearbeitet wurde.

Bereits drei Wochen vor Prüfungsbeginn wurde der Unterricht für den Abschlussjahrgang ausgesetzt, so dass sich die Schüler ganz dem Selbststudium widmen konnten. Für die Lehrer bedeuteten diese drei Wochen stetige Bereitschaft für Fragen zu Verfügung zu stehen und den Schülern behilflich zu sein. In der Mittags- und Abendpause strömten Mütter mit Essenpaketen auf den Campus, um so ihrem Kind den Gang zur Kantine oder nach Hause zu ersparen, damit auch die Zeit in den Pausen zum Lernen genutzt werden konnte. Schließlich veranstaltete die Schule, zur Auflockerung und Erheiterung der Schüler und Lehrer, eine Aufführung. Diese bestand aus Auftritten von Schülern der Stufen Senior 1 und 2, hauptberuflichen Darstellern, welche eingeladen wurden, und zum Ende sangen der Rektor und eine Sängerin der Volksbefreiungsarmee gemeinsam ein Lied.

Am 07.06. war es schließlich soweit. Bis Montag wurden fünf Prüfungen, täglich zwei, ausgenommen Sonntag (Englisch), geschrieben. Die Stufen Senior 1 und 2, sowie die Junior Stufe, hatten für das Prüfungswochenende frei, da alle Klassenzimmer für die Aufteilung der Prüflinge benötigt wurden. Anders als in Deutschland wurden jedoch die Prüfungen für alle Absolventen des Landkreises Lishui in zwei ausgewählten Schulen zentral geschrieben, so dass während der Prüfungstage auch Schüler anderer weiterführender Schulen aus dem Landkreis mit Bussen an den Prüfungsort, ‚Sheng Li Zhong‘ und der Lishui Schule Nr.2, gefahren wurden. Da die dem Abitur gleichwertigen ‚gaokao‘ (‚gao‘ für Senior, kaoshi, das Wort für Prüfung; gaokao), die einzig entscheidende Prüfung für die Hochschulzugangsberechtigung darstellt, wurden dementsprechende Maßnahmen getroffen um einen reibungslosen Verlauf der Prüfungen zu gewähren. So wurden in einem Anschlag am Schultor nochmals Regeln und Richtlinien angemahnt, das Abbrennen von Feuerwerkskörpern nahe der Schule und der Zutritt für jeden nicht von den Examen Betroffenen auf den Campus untersagt. Für den (seltenen) Fall eines Stromausfalles und damit des Ausfallens der zentralen Lautsprecheranlage in den Unterrichtszimmern, durch welche gelegentlich Neuigkeiten zum Schulalltag durchgegeben werden, diesmal jedoch für den Hörverständisteil der Englischprüfung gebraucht wurde, ließ die Schulleitung alle Kassettenrekorder als Notfalloption einsammeln.

Während der Prüfungen ließ sich wohl kein ruhigerer Ort in Lishui finden, als der Campus ‚Sheng Li Zhongs‘. Auf der befahrenen Landstrasse, welche vor der Schule verläuft, wurde der Verkehr reguliert, die Pfortner der verschiedenen Wohnanlagen in der Nähe der Schule achteten auf das Einhalten des Feuerwerksverbotes und auch auf dem Campus sperrten Leinen und Fahndekorationen die verschiedenen Schultrakte ab. Neben dem Wachdienst der Schule zogen zusätzlich auch auf dem Campus Polizisten ihre Runde und schauten nach dem Rechten. Belagert wurde die Schule von einer dichtgedrängten Menge aus Eltern und Angehörigen, welche auf Ihre Zöglinge warteten.

Nun liegt es natürlich nahe, dass die ‚gaokao‘, mehr als jede andere Abschlussprüfung, einen Schrecken für jeden Schüler darstellt und enormer Druck auf einem jedem lastet, Schülern und Lehrern. Dies mag in gewissem Masse sicherlich zutreffen, da sich, wie bereits erwähnt, die Universitätszulassung lediglich aus dem Ergebnis der Abschlussprüfung ergibt. Auch die hohen Erwartungen seitens der Eltern gegenüber ihrem (oft) einzigen Kind, zahlen sich in hohem, auch finanziellem, Aufwand für eine bestmögliche Bildung des Kindes aus. (Manche Eltern leben bei-

spielsweise während der letzten Schuljahre getrennt, sodass die Mutter nahe der Schule sich ein Zimmer mietet um so sich besser um den Nachwuchs zu kümmern.) Jedoch schienen viele der Schüler, in Aussicht auf das greifbare Ende des harten Schulalltages, in recht guter Stimmung. Als ich einen Kollegen darauf ansprach, warum gerade eine bestimmte Gruppe von Jugendlichen so zufrieden herumläufte, war die kurze Antwort, dass es sich um schlechte Schüler handelte. Die Frage, ob sie sich nicht um ihre Zukunft sorgen, war mit der kurzen Gegenfrage, was schlechte deutsche Schüler machen, beantwortet.

Nun komme ich zu den Veränderungen hier in Lishui, wie ich sie teilweise bereits in meinem Januarbericht erwähnt hatte. Vorweg lässt sich sagen, dass ich Erzählungen von anderen, die bei meiner Ankunft 2007 bereits ein oder zwei Jahre in China lebten, oft als „Selbstprofilierung“ verdächtige, nun mich jedoch diesen Beobachtungen des raschen Wandels anschließen kann.

So gibt es nicht nur Neuerungen im Zentrum, sondern es lassen sich auch die städtebaulichen Erweiterungen am Rande, sprich hinter meiner Schule, Lishuis beobachten. Strassen, welche sich letztes Jahr noch im Bau befanden, sind fertig gestellt, und neue mehrspurige Pisten durchziehen die Felder hinter der Schule und bilden weitläufige Quadrate. Zwar bilden sich diese Quadrate zum Grossteil noch aus Feldern und Fischteichen, doch stehen bereits schwere Baugeräte in Bereitschaft oder haben teilweise mit Erdumwälzungen begonnen. Eine der markantesten und wohl typischsten Bauneuerungen sind die Wohnanlagen, welche in Front der Schule nun bezogen werden, oder der Wohnkomplex hinter der Schule mit seinen 5stöckigen Häusern, welcher nun nach sechs Monaten dem Bauende nahe ist. Auch das neue Kreiskrankenhaus (in einem der neuen Quadrate) bekommt nun seinen dritten Stock und markiert, noch von Feldern umgeben, das neu geplante Zentrum Lishui, wie mir ein Kollege erzählte. Auf den Hügeln, die sich etwa zwei Kilometer hinter der Schule erheben, lassen sich zwei Ferienwohnanlagen ausmachen, welche im vorherigen Jahr nicht vorhanden waren und verschiedene Treppen und Wege durchziehen die bewaldeten Hügel. Die Tempelanlage in den zwei Tälern ist am expandieren und präsentiert sich als zukünftiges Touristenziel.

Zu den Veränderungen im Zentrum Lishuis gehören vor allem, dass die neuangelegte Einkaufsstrasse, wo viele der Läden im vergangenen Jahr noch leer standen, sich nun als lebhaftes Strasse mit Geschäften und Restaurants präsentiert. Auch gibt es zahlreiche neueröffnete Filialen verschiedener chinesischer Banken und der Post, welche um ihre Kunden mit Krediten für den Kauf einer Eigentumswohnungen werben. Doch scheinen sich nicht nur die Eigentumswohnungen problemlos zu verkaufen, sondern es bestimmen auch deutlich mehr Autos das Verkehrsbild. Vor allem Autos der Firmen Audi, BMW und VW sind allgegenwärtig.

Mit diesen offensichtlichen Veränderungen lässt sich jedoch nur ein Teil dessen einfangen was sich hier entwickelt. Gesellschaftlich möchte ich noch ein Beispiel geben, welches sich mir nun oft präsentiert. So fällt auf, dass die Eltern der meisten jungen Kollegen bereits in Rente sind (das Renteneintrittsalter liegt bei 55 für Frauen und 60 für Männer). Typische Berufsbilder sind Bauer oder, wie die Eltern eines befreundeten Kollegen, Arbeiter in einer Zementfabrik in der Provinz Anhui. Doch

scheint auch die Rente für diesen gewöhnlichen (wenn nicht gar bescheidenen) Beruf ausreichend, um Kinder und Enkelkinder regelmäßig das ganze Jahr über in ihren neuen 120 Quadratmeter Wohnungen zu besuchen.

All dieses lässt es nahe liegen, dass die allgemeine Zufriedenheit und Identifikation mit dem Heimatland, nicht einer Verordnung der Regierung geschuldet ist oder das Werk stetiger Propaganda, sondern vielmehr der Verdienst des raschen Fortschrittes des Lebensstandard.

30.06.08

Seit Beginn des Monats ist es Supermärkten und Geschäften verboten, freie Plastiktüten an ihre Kunden zu geben. Dieses neue Gesetz wurde bereits Anfang des Jahres verabschiedet und soll zu einem Sinken des Verbrauches von Einwegtaschen führen. Das Gesetz scheint auch seine Wirkung zu zeigen. So bringen nun die meisten Leute stabilere Taschen zum einkaufen und nur wenige kaufen die, ebenfalls verstärkten und somit für häufigeren Gebrauch fähigen Plastiktüten.

02.07.08

Vor zwei Tagen gab ich das letzte Mal Unterricht und merke nun, dass sich wie gewöhnlich gegen Ende meines Aufenthaltes die verschiedenen noch zu erledigenden Dinge häufen. Daher werde ich aus diesem (voraussichtlich) letzten Rundbrief einen vorletzten Rundbrief machen. Als Zugabe und zur Vervollständigung werde ich Anfang August einen letzten Rundbrief schreiben, in welchem ich neben den Ergänzungen zu diesem Junibericht ein wenig über meine Reise schreiben werde.

Auch wenn dies also nicht mein abschließender Rundbrief ist, möchte ich mich nun bei all jenen bedanken, die mir dieses besondere Jahr ermöglichten. Dieses Jahr gab mir die Möglichkeit, China von innen kennen zu lernen und viele Dinge nachzuvollziehen oder mit eigenem Blick zu betrachten, welche man zuvor gelesen oder gehört hatte. Zwar wird mir der Abschied von Land und Leuten schwer fallen, doch ich freue mich auf ein Wiedersehen in einem Monat.

Viele Grüße

Johannes